



In magerem und extensiv gepflegtem Grünland, wie im Birken-Mittelmeß, fühlt sich die Busch-Nelke wohl (Foto: HfWU).

Das Naturschutzgroßprojekt Baar

Neben der Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz ist die Baar auch ein Drehkreuz für den nationalen und internationalen Biotopverbund. Sie verbindet die großen europäischen Flusssysteme (Rhein und Donau) und vernetzt die Wald-, Trocken- und Feuchtlebensräume des Schwarzwaldes, der Schwäbischen Alb und des Schweizer Juras.

Seit März 2013 wird das Naturschutzgroßprojekt Baar durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert. Das Land Baden-Württemberg, der Landkreis Tuttlingen und der Schwarzwald-Baar-Kreis als Projektträger beteiligen sich ebenfalls finanziell.

Ziel des Naturschutzgroßprojektes Baar ist es, die Wald-, Trocken- und Feuchtlebensräume für den Arten- und Biotopschutz sowie den Biotopverbund zu sichern und zu verbessern.

Kontakt/Impressum

Landratsamt Schwarzwald-Baar-Kreis

Dienstgebäude
Umweltzentrum Schwarzwald Baar Neckar

Neckarstrasse 120
78056 Villingen-Schwenningen

Telefon 07721 913-7700
E-Mail info@ngp-baar.de
Web www.ngp-baar.de

Busch-Nelke (*Dianthus sylvaticus*)

Mit ihrer leuchtend pinken Blütenfarbe ist die Busch-Nelke ein wahrer Blickfang. Da sie vor allem in Süddeutschland vorkommt, hat Baden-Württemberg für die Erhaltung der Art eine besondere Verantwortung.



Die Busch-Nelke besticht durch ihre auffallende Blütenfarbe (Foto: HfWU).

Lebensraum

Die Busch-Nelke kommt nur auf dem europäischen Kontinent vor. Sie ist von Nordspanien und Norditalien über Frankreich und Deutschland bis nach Tschechien zu finden. Im Süden und Osten Deutschlands hat sie jedoch ihr Schwerpunktverkommen.

In Baden-Württemberg ist sie im Gebiet Baar-Wutach, am Oberen Neckar und der Südwestalb zuhause. Nur vereinzelt kann sie auch in Oberschwaben, auf der Mittleren Schwäbischen Alb und dem Südschwarzwald gefunden werden.

Am häufigsten kommt diese Nelken-Art in Trocken- und Halbtrockenrasen sowie Borstgrasrasen und Zwergstrauchheiden vor. Vor allem ist sie auf nährstoff- und kalkarmen Lehmböden zu

finden. Auch extensiv bewirtschaftete Frischwiesen und -weiden sowie Säume an Gebüsch- und Waldrändern werden besiedelt. Häufig zieht sich die Pflanze auf Ränder von Vegetationseinheiten zurück. Die Busch-Nelke hat ein hohes Lichtbedürfnis, weshalb schattige und kühle Standorte gemieden werden. In Wäldern ist sie deshalb nicht zuhause.

Die Busch-Nelke ist konkurrenzschwach, das heißt sie kann sich gegen andere Pflanzen schlecht durchsetzen. Da auf nährstoffreicheren Flächen höherwüchsige Vegetation gedeiht, die die niedrig wachsende Busch-Nelke beschattet, ist diese Pflanze nur in nährstoffarmen, eher niedrigwüchsigen Lebensräumen zu finden.

Ökologie der Busch-Nelke

Wie ihr Name schon vermuten lässt, zählt die Busch-Nelke zu der Familie der Nelkengewächse und zur Gattung der Nelken (*Dianthus*). Die Art kann in mehrere Unterarten aufgeteilt werden, von denen in Deutschland jedoch nur eine vorkommt.

Mit ihrem Blattwerk bildet sie dichte Polster am Boden. Daraus wachsen im Sommer 30 bis 60 cm lange Stängel für die Blüten. Die Busch-Nelke zählt zu den Stauden, sie wird mehrere Jahre alt. Die graugrünen Blätter sehen grasartig aus, sie haben eine lineal-lanzettliche, spitz zulaufende Form. Der Blütenstängel wird von kleinen Knoten (Nodi) in mehrere Abschnitte – sogenannte Internodien – unterteilt. Pro Stängel bildet die Busch-Nelke ein bis vier Blüten. Diese sind hellpurpurn und mit etwas dunkleren Punkten gesprenkelt. Sie ähneln den Blüten der etwas häufiger vorkommenden Karthäuser-Nelke, sind mit etwa 3,5 cm Durchmesser jedoch größer. Die Blüten werden von Insekten bestäubt und die Samen, die etwa ab Mitte August zur Reife kommen, werden durch den Wind verbreitet.

Auf einen Blick

Busch-Nelke (*Dianthus sylvaticus*)

Merkmale	Leuchtend pinke Blüten
Beobachtba(a)r	Von Juni bis August
Höhe	30 - 60 cm
Gefährdung in D	Gefährdet
Gefährdung in BW	Stark gefährdet
Verbreitung	Von Spanien über Mitteleuropa bis zur Türkei
Schwerpunkt-vorkommen	Mittel- und Süddeutschland



In nicht gepflegten und stark vergrasteten Magerrasen der Moorränder (wie hier im Unterhölzer Wald) wird die Busch-Nelke durch die Streuauflage verdrängt (Foto: HfWU).

Vorkommen auf der Baar

Auf der Baar findet sich die größte Population der Busch-Nelke im Fördergebiet Birken-Mittelmeß. Diese ist als eine der bedeutendsten Vorkommen in Baden-Württemberg einzustufen. Individuenstarke Vorkommen konzentrieren sich dabei auf den nördlichen Teil des Birkenrieds. Daneben wurden Busch-Nelken in den Fördergebieten Aitrachtal, Riedseen, Jungviehweide und Wutachflühen-Blumberger Pforte nachgewiesen.

Wussten Sie?

Für den wissenschaftlichen Artnamen der Busch-Nelke (*Dianthus sylvaticus*) gibt es ein Synonym. Sie wird in der Literatur auch häufig mit dem Namen *Dianthus seguieri* aufgeführt. *Dianthus*, der wissenschaftliche Gattungsname der Busch-Nelke, bedeutet auf Griechisch so viel wie „göttliche Blume“. Dem wird diese Pflanze mir ihrem Erscheinungsbild durchaus gerecht!

Gefährdung

In Baden-Württemberg ist die Busch-Nelke stark gefährdet, in anderen Bundesländern sogar vom Aussterben bedroht. Deutschland hat eine hohe Erhaltungsverantwortung für diese Pflanze, da hier das Schwerpunkt-vorkommen der Art liegt. Sie ist gemäß Bundesartenschutzverordnung besonders geschützt, das heißt, sie darf nicht ausgegraben oder gepflückt und ihr Lebensraum darf nicht zerstört werden.

Die Bestände der Busch-Nelke sind in Deutschland insgesamt rückläufig, weil ihr Lebensraum stark dezimiert wurde. Traditionelle extensive Bewirtschaftungsformen, wie zum Beispiel Almend-Weiden, lohnen sich für Landwirte nicht mehr. Die Flächen unterliegen somit häufig einer Intensivierung oder einer Aufgabe der Nutzung. Dadurch nehmen hochwüchsige Grasarten zu und die Busch-Nelke kann sich nicht mehr durchsetzen. Auch Säume, die einen Lebensraum für diese Pflanze bieten, sind von Intensivierung und Nährstoffbelastung betroffen.

Maßnahmen zur Förderung

Eine extensive Pflege von Standorten der Busch-Nelke trägt zum Erhalt der Art bei. Die Flächen sollten erst nach der Samenreife, etwa ab der 2. Augushälfte, gemäht werden, mit anschließendem Abtransport des Mähguts. Auf weniger produktiven Flächen ist auch eine Mahd in zweijährigem Turnus ausreichend. Um Saumstrukturen als Lebensraum dieser Nelken-Art zu erhalten, sollten Pufferstreifen zwischen intensiver genutzten Flächen und den Säumen eingerichtet werden, um Nährstoffeinträge zu minimieren.



Die Busch-Nelke (Foto) hat größere Blüten als die ähnlich aussehende Karthäuser-Nelke und ist daher gut von ihr zu unterscheiden (Foto: H. Gehring).